

Der Bürgermeister informierte die Mitglieder über den aktuellen Sachstand zu der Kinderklinik Sankt Augustin bzw. dessen geplante Schließung und über Veranstaltung, die an diesem Tage stattgefunden habe. Dabei seien der Staatssekretär Dr. Heller und dessen Stab, der Geschäftsführer der Asklepios-Klinik, Herr Janzen, mit seinem Rechtsvertreter, die Managerin der Klinik und der ärztliche Leiter mit anwesend gewesen. Zudem habe der Landrat Schuster des Rhein-Sieg-Kreises und seine Stellvertreterin, Frau Udelhoven, und die Leiter des Gesundheits- und des Sozialbereichs des Rhein-Sieg-Kreises teilgenommen. Seitens der Stadt hätten neben Bürgermeister auch die Beigeordneten und der Wirtschaftsförderer, Herr Bastian, teilgenommen. Die Ergebnisse dieser Veranstaltung seien nicht zufriedenstellend. Es sei noch kein Handlungskatalog ersichtlich, der Hoffnung mache, dass die Klinik doch erhalten bleiben könne. Es sei nicht mehr möglich, in der Kinderherzklinik Operationen durchzuführen, da das entsprechende Personal nicht mehr vorhanden bzw. großenteils abgeworben sei. Der Wegfall der Kinderherzklinik führe zu starken Einbußen. Das Bestreben der Stadtverwaltung sei es, die Kinderklinik mit ihren Fachdisziplinen zu erhalten. Dem Staatssekretär Dr. Heller sei deutlich gemacht worden, welche Wichtigkeit die Kinderklinik für die Region, also Rhein-Sieg-Kreis, Oberbergischer Kreis, aber ebenso für die Städte Köln und Bonn und auch den Westerwald habe. Die betroffenen Kinder benötigten häufig mehrere Fachärzte. Dafür sei in Sankt Augustin in den letzten Jahren ein Kompetenzzentrum eingerichtet worden, das es ermögliche, dass eben Kinder mit mehrfachen Erkrankungen ermögliche, schnellstmöglich eine gute Versorgung durch mehrere Spezialisten zu erhalten. Zudem sei es den umliegenden Kliniken nicht möglich, die Kinder die in Sankt Augustin nicht mehr behandelt würden, komplett aufzufangen bzw. so zu behandeln wie dies noch jetzt in Sankt Augustin möglich sei. Käme es nun zu der Schließung, dann müssten die betroffenen Personen deutlich mehr Kilometer zurücklegen, um für eine medizinische Versorgung bspw. in Bonn auf den Venusberg zu fahren. Dies sei besonders kritisch zu sehen, wenn es um die Notfallversorgung von Kindern gehe. Für den Erhalt der Kinderklinik solle daher weiter eingetreten werden, gerade gegenüber der Landesregierung in Düsseldorf. Es würde ggfls. kurzfristig zu einem weiteren solchen Termin geladen, werden, wie er an diesem Tage stattgefunden habe.

Frau Jung machte deutlich, dass herzkrankte Kinder über einen Zeitraum von Jahren Versorgung und Betreuung benötigten und dass man in der Kinderklinik dafür immer kompetente Partner gefunden hätte. Bürgermeister Schumacher sei besonderer Dank auszusprechen für seine Rede, die er bei der Demonstrationsveranstaltung vor der Kinderklinik gegen die Schließung gehalten habe.

Herr Knülle dankte dem Bürgermeister im Namen der SPD-Fraktion für seinen Auftritt am vergangenen Samstag für das energische und vehemente Eintreten für die Erhaltung des Standortes der Klinik. Ebenso sei das Auftreten des Vize-Landrats Denis Waldästl und das Auftreten der früheren Bürgermeisterin Anke Riefers besonders positiv hervorzuheben. Es habe in der Vergangenheit auch viele Landes- und Bundespolitiker gegeben, die sich bei Besuchen in Sankt Augustin gerne vor der Kinderklinik hätten ablichten lassen. Es müsse also nochmal stark verdeutlicht werden, was für die Region kaputt gehe, wenn die Kinderklinik geschlossen werden sollte. Die Klinik verbreite das Renommee der Stadt sogar über die Grenzen der Bundesrepublik hinweg in den vorderen Orient. Daher sollte weiter für den Erhalt der Klinik gekämpft werden.

Herr Schell bekräftigte die Wichtigkeit, dass dieses Thema jetzt so intensiv behandelt würde und dankte ebenfalls Bürgermeister Schumacher dafür, dass er sich so engagiert für die Kinderklinik einsetze. Es handele sich bei der Kinderklinik deswegen um eine gute und wichtige Klinik, weil Fachwissen gebündelt würde. Als die Geburtenstation ins Leben gerufen worden sei, sei die Kinderklinik die einzige Klinik in Deutschland gewesen, in der Kinder sowohl auf die Welt kommen würden als auch behandelt werden könnten. Zusätzlich sei dies noch ergänzt worden durch das Ronald McDonald Haus. Die Kinderklinik Sankt Augustin hätte daher ein hervorragendes Angebot von verschiedenen Dienstleistungen an schwer erkrankte Kindern bzw. die betroffenen Eltern abgeben können. Daher solle weiterhin für einen Erhalt der Kinderklinik gestritten werden.

Herr Metz warf die Frage auf, wie man sich eine Gesundheitsversorgung vorstelle. Es gäbe im Gesundheitswesen den Trend dahin, zentralisieren und spezialisieren zu wollen und zudem eine Effizienzsteigerung bewirken zu wollen. Dies gehe dann auf die Kosten der eher kleinen Kliniken bzw. der betroffenen Patienten, die längere Wegestrecken zu größeren spezialisierten Kliniken in Kauf nehmen müssen. Derzeit sei eine Bewegung zum Erhalt der Klinik im Gange, aus der Hoffnung erwachse.

Herr Waldästl sagte, dass für die Politik in Sankt Augustin nie infrage gestellt worden sei, dass für die Kinderklinik eine Zukunftsperspektive gesehen werde. Es sei sogar noch Wachstumspotential da. Die Demonstration vor der Kinderklinik vom zurückliegenden Samstag sei ein starkes Zeichen gewesen. Die Kinderklinik solle noch nicht aufgegeben werden. Es sei allen beteiligten Personen, die sich für den Erhalt einsetzten, zu danken, allen voran Bürgermeister Schumacher.

Frau Jung pflichtete Herrn Metz bei, dass der Mensch nicht als Wirtschaftsmodell bzw. als Modell zum Geldverdienen betrachtet werden solle. Krankenhäuser sollten ein Ort der Erholung und der Betreuung sein. Die Kinderklinik in Sankt Augustin sei immer ein positives Beispiel gewesen, wie ein Krankenhaus auch funktionieren könne. Die Bürger der Stadt hätten sich stark für die Klinik interessiert und es habe viele ehrenamtlich Tätige gegeben. Daher müsse weiter für Möglichkeiten gekämpft werden, die Klinik in Sankt Augustin weiterzuführen.

Frau Bergmann-Gries artikuliert ihren Vorbehalt, dass die Kinderklinik einem privatwirtschaftlichen Unternehmen gehöre. Es sei infrage zu stellen, ob Gesundheitsversorgung in private Hand gehöre. Dennoch wäre es interessant zu erfahren, welche Perspektiven für finanzielle Mittel es gäbe, um die Kinderklinik zu erhalten, bspw. durch Land, Bund oder ggfls. die EU.

Der Bürgermeister erläuterte, dass Asklepios einen Förderantrag beim Land gestellt habe. Dieser Antrag sei zweispurig. Einerseits seien Gelder für die Schließung der Klinik beantragt worden. Andererseits könne der Erhalt der Klinik mit finanziellen Mitteln unterstützt werden. Dies würde weitaus weniger Geld kosten. Diese beiden Anträge seien vor wenigen Tagen von Asklepios gestellt worden. Der Asklepios-Konzern habe jedoch ein Zeitfenster, in dem er sich selber finanziell stabilisieren muss, das im Oktober 2019 endet. Der Topf der Fördermittel des Landes NRW werde nun geöffnet. Die Mittel

könnten allerdings erst im Oktober selber von den betroffenen Kliniken des Landes, für die eine Förderung infrage kommt, in Anspruch genommen werden. Es müsse also ein Weg gefunden, Fördermittel vorabzurufen. Weiterhin könne an die Krankenkassen herangegangen werden. Die Kinderklinik werden nun an die Krankenkassen herangehen.

Frau Bergmann-Gries antwortete, dass es schwer vermittelbar sei, dass ein Konzern Fördermittel erhalte, um eine Klinik zu schließen.

Herr Köhler ergänzte, dass es gerade in der EU nicht ungewöhnlich sei, Fördermittel auszugeben, damit etwas nicht produziert würde. Es sei gut, dass Einigkeit darüber herrsche, dass die Kinderklinik erhalten werden müsse und die kurzfristig gestartete Online-Petition bereits von zahlreichen Personen aus der Stadt und der Region bereits unterzeichnet worden sei. Dennoch sei anzumerken, dass sich die Firma Asklepios als nicht verlässlicher oder guter Träger erwiesen.

Herr Knülle bemerkte noch, dass Asklepios deutschlandweit Gewinne mache, beispielsweise im Hamburger Raum, appellierte an die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens und verlas sodann die Resolution aller Fraktionen des Rates der Stadt Sankt Augustin:

Erklärung der Fraktionen zur beabsichtigten Schließung der Asklepios-Kinderklinik in Sankt Augustin

Der Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Sankt Augustin beauftragt die Verwaltung, folgende Erklärung der Fraktionen zu veröffentlichen:

Die Fraktionen im Rat der Stadt Sankt Augustin wenden sich mit Nachdruck gegen die Pläne der Asklepios-Gesellschaft, die Kinderklinik in Sankt Augustin zu schließen. Wir fordern den Erhalt der Kinderklinik zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen im Rhein-Sieg-Kreis und weit über diesen hinaus. Die Kinderklinik in Sankt Augustin hat sich einen hervorragenden Ruf über die Grenzen Sankt Augustins erarbeitet. Wir unterstützen unseren Bürgermeister bei seinen Bemühungen und bestärken den Landrat des Rhein-Sieg-Kreises in einen Dialog mit dem Klinikbetreiber, dem Land NRW, dem Landschaftsverband Rheinland, der Uniklinik Bonn und weiteren möglichen Kooperationspartnern zu treten, um den Standort der Kinderklinik in Sankt Augustin langfristig zu sichern.

Über diese Erklärung lies der Bürgermeister den Ausschuss abstimmen.

einstimmig